

## PROTESTLITERATUR AUS DER VOLKSREPUBLIK CHINA

### GEGEN DEN NEUEN KURS DER HUA/TENG-FÜHRUNG SEIT 1976

Helmut Martin

Der völlig neue Maßstäbe setzende Kurswechsel in der Volksrepublik nach dem Oktober-Coup gegen die Radikale Linke hat eine Umwertung aller Werte im ideologischen Bereich wie - weitaus folgenschwerer - im Bereich jeglicher konkreter gesellschaftlicher Aktivität in China gebracht. Die in den vergangenen zwei Jahren in den Medien vor dem chinesischen Leser und Hörer ablaufende vernichtende Kampagne der Kritik an der sogenannten "Viererbande" hat die eine Seite dieser Umwertung, die neuen fortab gültigen Maßstäbe nämlich, für jeden auf eine Weise deutlich gemacht, daß sich wohl nur Taube diesen Stimmen haben entziehen können. Angesichts des beträchtlichen Potentials von Anhängern, vor allem auch unter den Jugendlichen bzw. unter Nachwuchskadern und der Bevölkerungsgruppe mittleren Alters, kann die Frage nicht ungestellt bleiben, ob dieses von Chinas Führungselite begünstigte und allseits betriebene Umschalten auf den neuen moderaten Pragmatismus so reibungslos verlaufen ist, ob dieser plötzliche Glaube an die Allmacht der internationalen (d.h. westlichen und japanischen) Technologie so unvermittelt eingekehrt ist, wie es die "veröffentlichte" Meinung der Medien dem inländischen und ausländischen Betrachter glauben machen will. Das im Anschluß an diese einleitenden Bemerkungen vorgestellte Pamphlet darf als ein Beispiel dafür gelten, daß diese Umstellung - ganz gleich, ob als berechtigt angesehen oder nicht - sehr wohl in den Herzen mancher Bewohner der Volksrepublik unausgesprochene Zweifel und Ängste geweckt hat, für die das Pamphlet als eine Art Artikulierung angesehen werden kann.

Vor einer Behandlung und Bewertung des Traktates hat jedoch eine Auseinandersetzung um die Echtheit des Textes zu stehen, die der eilige Leser zu überfliegen eingeladen sei. Im Westen sind eine ganze Reihe von im Jahre 1977 gedruckten Broschüren und Heften bekanntgeworden, die den Kurswechsel als Abstieg in den Revisionismus bezeichnen, weiter als eine vollständige Abkehr von Maos Politik, was ja von der Wirklichkeit nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Die Echtheit dieser Pamphlete, die unangefordert in Postsendungen aus China an das Ausland enthalten waren, wurde erstens durch einen offiziellen Artikel in der linken Hongkonger Zeitschrift "The Seventies" (Nr.100, S.24-29) bestätigt. Eines dieser Protesthefte, herausgegeben von dem Stadtkomitee Schanghai der Kommunistischen Jugendliga, trägt den Titel "Die proletarische revolutionäre Linie gehen oder die rechte Kapitulantelinie einschlagen?" (Unten abgekürzt "rechte Kapitulantelinie"). Eine andere Broschüre einer Großen Kritikgruppe der Peking-Universität und der Pekinger Tsinghua-Universität, die, wie

das vorhergenannte Pamphlet, mit der Titelseite in der Hongkonger Zeitschrift abgebildet ist, trägt den Titel "Das Feuer auf die schwarze Clique eröffnen, die Restauration betreibt und nach rückwärts fährt". Dem Institut für Asienkunde liegt die erste, im folgenden bearbeitete Broschüre im vollen Wortlaut vor. Eine dritte, bis zu einem gewissen Grade vergleichbare Broschüre nennt sich "Worte des Vorsitzenden Mao über revolutionäre Außenpolitik", ebenfalls veröffentlicht in Peking 1977, angeblich vom Redaktionskomitee der Mao-Werke. Auch diese Broschüre wurde dem Institut für Asienkunde von linken Buchhandlungen in Hongkong unaufgefordert zugesandt. Diese letztgenannte Schrift bringt Zitate des engen Anhängers der "Viererbande" und Neffen Maos, Mao Yüan-hsin, der beim Oktober-Coup Widerstand leistete und ums Leben kam (vgl. Zeitschrift Chengming, Nr.12, 1978), und enthält keine Angriffe auf die radikale Schanghai-Fraktion, wie seit 1976 in allen Veröffentlichungen üblich. An der Echtheit dieser letzten Broschüre dürften deshalb bestimmte Zweifel bestehen.

Einer Delegation von Journalisten und Chefredakteuren der Pekinger Volkszeitung u.a., die vor wenigen Monaten das Hamburger Institut besuchte, wurden die obengenannten Pamphlete mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt, ob es sich hier um Fälschungen oder echte Texte handle. Zwar entschied sich die Delegation, zu diesen Fragen keine Aussage zu machen, aus der Gesamtreaktion der Journalisten war meinem Gefühl nach jedoch zu entnehmen: Das Pamphlet über Außenpolitik stieß nur auf Kopfschütteln und Ablehnung, weil diese Institution niemals Heftchen dieser Art veröffentlicht habe. Dieses Argument kann nur aufgrund der im Westen vorliegenden Pamphletliteratur bekräftigt werden: Einmal existiert, meines Wissens, kein Pamphlet mit Mao-Texten oder Auszügen, das direkt im Namen des Komitees für die Redaktion der Mao-Tse-tung-Werke herausgegeben wurde. Bei den seit der Kulturrevolution gängigen Broschüren handelt es sich meist um Pamphlete, die unter der propagandistischen Tutele Lin Piaos redigiert wurden und sich entsprechend auf die A-Versionen der sogenannten hsüantu-Ausgaben stützten (interessanterweise nicht direkt auf die kanonische vierbändige Ausgabe der Mao-Werke).

Ein drittes und letztes Argument betrifft die Verbreitung des Pamphlets "Rechte Kapitulantelinie" im Westen. Einmal wurde mir das Pamphlet in xerokopierter Form durch befreundete Wissenschaftler in Japan zugänglich. Monate später erhielt ich eine zweite, gegenwärtig in Australien zur Veröffentlichung in englischer Sprache vorbereitete Kopie, die australische Diplomaten unlängst von einem Aufent-

halt in Schanghai mitgebracht hatten. Exemplare des Pamphlets haben uns hier also auf zwei voneinander unabhängigen Wegen erreicht, woraus deutlich wird, daß mehrere Texte in der Volksrepublik zirkulierten.

Die Indizienkette (1) direktes Eingeständnis der Existenz (ohne die Echtheit zu bestreiten) durch ein weithin bekanntes Linkes Publikationsorgan in Hongkong; (2) Reaktionen der Journalistendelegation und (3) das Zugänglichwerden des Textes auf zumindest zwei voneinander unabhängigen Wegen, dies alles hat zusammengenommen Gewicht genug, mich von der Echtheit des Pamphlets "Rechte Kapitulantelinie" zu überzeugen.

Auf was für einem psychologischen Hintergrund konnte nun ein solches Pamphlet, eine Art Samizdat-Text aus China, entstehen? Unterzeichnet ist der Text vom Stadtkomitee Schanghai der Kommunistischen Jugendliga in dieser größten Hafenstadt Chinas. Da das Pamphlet von Schanghai aus den Westen erreicht hat, ist auch der Ort der Abfassung nicht weiter umstritten. Mit Sicherheit aber konnten der Autor oder die Autorengruppe zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Namen einer Jugendliga sprechen, die nach 1976 und besonders auch im Hinblick auf den Mitte Oktober 1978 stattfindenden Nationalen Kongreß der Jugendliga von Grund auf reorganisiert wurde. Eher ist der Autor in den Kreisen der früheren, als Aktivisten der Linken Fraktion tätigen, Jugendliga-Angehörigen zu suchen. Der Autor muß sich im klaren gewesen sein, mit dem Abfassen, der Drucklegung und der Verteilung dieses Pamphlets ein außerordentlich hohes Risiko einzugehen. Die im Impressum angegebene Auflage von 200.000 Exemplaren kann auf keinen Fall den Tatsachen entsprechen; der Druck einer so riesigen Auflage hinter dem Rücken der Behörden im Sommer 1977 dürfte kaum möglich gewesen sein. Der oder die Autoren haben also eine so hohe Auflagenziffer in ihrem "Privatdruck" eingesetzt, um eine höhere Verbreitungszahl, Lesergruppe und damit auch ein breiteres Sympathisantepotential zu suggerieren.

Wer indes die Möglichkeit eines heimlichen Drucks eines solchen Pamphlets in der Volksrepublik in Zweifel zieht, dem sei in Erinnerung gerufen, was Radio Yünnan im Mai 1978 meldete (SWB, 19.5.78 nach Radio Yünnan, 13.5.78). Das Hauptbüro des Provinzparteikomitees Yünnan hatte nach langwierigen Untersuchungen eine Versammlung über das Thema "Entwenden und Weitergeben von Partei- und Staatsgeheimnissen" einberufen. In der Anklage gegen einen Regionalkader hieß es während dieser Versammlung:

"(Tseng Yi-ching), eine verantwortliche Person des Druckereibüros der Abteilung I, war ein Agent, den das Netzwerk der bürgerlichen Fraktion in dieses lebenswichtige Organ des Provinzparteikomitees eingepflanzt hatte. Wenn geheime Dokumente gedruckt wurden, ließ er stets das Netzwerk der Fraktion von deren Inhalt wissen; falls sie sagten, daß ein Dokument für sie irgendwie von Wichtigkeit sei, wendete (Tseng) alle möglichen Methoden an, um es zu entwenden. Insgesamt stahl er vierzehn Dokumente, einschließlich geheimer Dokumente des Provinzparteikomitees, kurze Berichte, Nachschriften von Reden führender Genossen der zentralen Ebene usw. und händigte sie an das Netzwerk der Fraktion aus. Bei vielen Gelegenheiten mißbrauchte er auch die legalen Arbeitsbedingungen, indem er schamlos den Druckerei-Raum des Provinzparteikomitees benutzte und

schwarzes Material für das Netzwerk der Fraktion druckte."

Hier handelt es sich also um einen subalternen Anhänger der Linken Fraktion auf Provinzebene. Dennoch bleibt die Tatsache, daß es diesem Mann möglich war, insgeheim und unbeobachtet ganze Pamphlete zu drucken und in Umlauf zu setzen. Unser 1977-Pamphlet dürfte auf ähnliche Weise entstanden sein.

Es ist kaum möglich, daß die neugefestigte Führung ein solches Vergehen nach Aufdeckung und Untersuchung mit eben der Großzügigkeit behandelt, wie sie in der letzten Zeit gegenüber fehlgeleiteten Anhängern der Linken Fraktion gepredigt und auch praktiziert wurde. Das läßt nicht zuletzt die Härte vermuten, mit der die Autorengruppe Li-Yi-Che, die für jenes weithin bekanntgewordene systemkritische Anti-Lin-Piao-Pamphlet verantwortlich zeichnete, noch nach 1976 zur Rechenschaft gezogen wurde und in Ungnade blieb. Der oder die Autoren des 1977-Pamphlets also haben wissentlich ihre berufliche Stellung, wenn nicht sogar weit mehr, aufs Spiel gesetzt. Damit deutet alles darauf hin, daß hier Personen aus jugendlichem Idealismus, unter Mißachtung aller daraus entstehenden Konsequenzen, ihrer tiefen Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben haben, daß die radikale maoistische Linie, wie sie seit der Kulturrevolution vorherrschend war, von der heutigen Führung verworfen und auf geschickte Weise umdefiniert worden ist. Die Möglichkeit, daß regionale Führungskader Schanghais die Abfassung und Verbreitung des Pamphlets begünstigt und gefördert haben, wie im Falle der Li-Yi-Che-Wandzeitungen, erscheint angesichts der gründlichen Reorganisation Schanghais nach dem Oktober 1976 außerordentlich unwahrscheinlich.

#### Zum Inhalt der Schrift:

Der Autor hat einen wenig einfallsreichen Kommentar zur jüngsten Entwicklung der Volksrepublik aus der Perspektive der Linken Fraktion abgegeben. Dabei werden die Grundprobleme der Modernisierung Chinas und der Relevanz des Maoistischen Modells der Massenkampagnen nicht wirklich angeschnitten. Die Autorität für richtige Politik bleibt Mao, gegen dessen Politik hat sich die neue Führung vergangen. So präsentieren der oder die Autoren ein ideologisches Traktat, indem sie zu guter Letzt more sinico in einer Schimpfkanonade gegen Personen ihrem Herzen Luft machen. Allerdings unterläuft dem Autor der Stilbruch (oder ein Funke der Einsicht rührte ihn an!), die Linke Fraktion für auch nicht völlig unschuldig an der Entwicklung hinzustellen, weil sie die "Bindung zu den Massen" verloren habe. Die Schlußfolgerung des Verfassers würde demnach lauten: Die neue Führung muß beseitigt werden, sonst ist China verloren und wird im Revisionismus untergehen. Das Pamphlet endet so auf einem Ton der Resignation, da die "Vier" ebenfalls als keine tadellose Alternative dargestellt sind.

Eine Gruppe der Invektiven richtet sich gegen die "Illegalität" der jetzigen Führung. "Eine Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler mit Hua an der Spitze" oder "eine Handvoll reueunwilliger Anhänger des kapitalistischen Weges mit Teng an der Spitze" haben die Schanghai-Fraktion überwältigt, sie haben

das ZK "usurpiert", die Macht an sich gerissen und die Partei gespalten.

Ideologisch haben sie, so heißt es, ein Chaos angerichtet mit ihrem Lippenbekenntnis zur Revolution und zum Klassenkampf. Anders ausgedrückt: Sie haben die Linie der Massenkampagnen aufgegeben. Der Verrat an Mao und am Maoismus lasse Mao Tse-tung als Tölpel dastehen.

Die Umwertung aller Werte habe angeblich in Form einer Säuberung ein Drittel der Partei, der Kader und der Jugend erfaßt und desorientiert; die großen Konferenzen zur Reorientierung der Industrie- und Landwirtschaftspolitik hätten nur diesem Zweck gedient. Ansonsten sei das neue Programm reiner "Ökonomismus", die Fortsetzung des Erbes von Liu Shao-ch'i. Die ideologische Reinheit der Kunst und des gesamten Überbaus sei durch die Umwertung und Beseitigung der "Neuen Dinge" aufgehoben und dazu auch noch Konfuzius rehabilitiert worden.

Insgesamt ergibt sich also ein steriler Ausbruch der Gefühle von Anhängern der radikalen Linie, die von sich sagen konnten: "Unsere Herzen strömten über und Mut erfüllte unsere Brust, in den großartigen Sieg der proletarischen und revolutionären Linie hatten wir vollstes Vertrauen."

Das ganze Traktat atmet die strikte propagandistische Schulung des vergangenen Jahrzehnts mit einem Stil aneinandergereihter Parolen-Klischees, zusammengefügt in endlosen Bandwurmsätzen - auch dies ein unfreiwilliges Beispiel der ideologischen Argumentationsform, wie man sie heute in der Volksrepublik durch eine allgemeine Lockerung und striktere Ausrichtung an den Grundsätzen der Logik und nicht des Klassiker-Zitierens anstrebt.

Zusammenfassend gesagt, sollte man sich vor einer Überbewertung dieses Pamphlets etwa als potentiell in politischer Aktion einmündenden Ausdruck weitgestreuten Unmutes in der chinesischen Bevölkerung angesichts der neuen Politik hüten. Es ist aber sehr wohl dazu angetan, an die gewaltigen Gegenkräfte dieser und anderer Art zu erinnern, die nach wie vor der Verwirklichung und vor allem der schnellen Verwirklichung der neuen Politik entgegenstehen. Einmal verbreiten die weitgehenden Rehabilitierungen und parallel dazu erfolgenden Verurteilungen in den Regionen weiterhin Unsicherheit, besonders auch Revirements in der Führungsspitze, wie die Absetzung Wu Tes, die Versetzung Saifudins und Marschall Ch'en Hsi-liens. Deshalb ist es für die Regierung nach wie vor schwer, eine große Anzahl von aus den Erfahrungen der Vergangenheit gewitzten vorsichtigen Opportunisten zum vollen Einsatz ihrer Kräfte für die neue Politik zu bewegen. Schließlich wirkt der Umstand hemmend, daß manche Ziele der neuen Politik immer noch nicht klar und mit der notwendigen Schärfe angesprochen werden können, die Zieldefinition also noch immer nicht abgeschlossen ist, wie die anhaltenden Entmaoisierungstendenzen und die mit den üblichen Umwegen pseudohistorischer Diskussion geführte Auseinandersetzung um Liu Shao-ch'i (d.h. die Kulturrevolution) oder Marschall P'eng Te-huai und seine früheren Unterstützer (d.h. um die Fehler des Großen Sprungs) zeigen.

## ÜBERSETZUNG

Die proletarische revolutionäre Linie gehen oder die rechte Kapitulantelinie einschlagen?

Herausgegeben vom Stadtkomitee Schanghai der Kommunistischen Jugendliga  
Volksverlag Schanghai, Shaohsing-Str. Nr.5  
Vertrieb vom Schanghai-Vertriebsbüro der Hsinhua-Buchhandlung

1. Auflage Juni 1977, 200.000 Exemplare

Drucknummer 6605, 270

Festpreis 0,14 RMP

(Insgesamt 20 Druckseiten)

### Die proletarische revolutionäre Linie gehen oder die rechte Kapitulantelinie einschlagen?

Unser großer Führer und Lehrer, der Vorsitzende Mao, lehrte uns: "Die Dinge in der Welt sind kompliziert, sie werden von allen möglichen Faktoren bedingt. Wenn man Probleme betrachtet, muß man sie von allen Seiten betrachten, man darf sie nicht nur von einer Seite aus betrachten."

Die konterrevolutionären Doppelzüngler einschließlich der Renegaten, Spitzel und halbstarrig-unwandelbaren Wegbereiter des Kapitalismus, sie alle sind Anhänger eines konterrevolutionären revisionistischen Systems wie Ch'en Tu-hsiu, Ch'ü Ch'iu-pai, Li Li-san, Lo Chang-lung, Wang Ming, Chang Kuo-t'ao, Kao Kang, Jao Shu-shi, P'eng Te-huai, Liu Shao-ch'i, Lin Piao und Teng Hsiao-p'ing. Die konterrevolutionären Kunstgriffe, die sie verwenden, sind immer wieder die Methode, mit vorgetäuschter Revolution gegen die Revolution vorzugehen, mit einer Front vorgetäuschter Revolution ihre konterrevolutionäre Seite zu verdecken oder mit einer Front der Legalität ihre illegale Seite zu verbergen. Das Aushängeschild, das sie aufpflanzen, ist die Kommunistische Partei, was sie verkaufen, ist die parteifeindliche schwarze Ware; im Munde führen sie "die Mao Tse-tung-Ideen", hinterrücks treiben sie parteifeindliche, antisozialistische und gegen die Mao Tse-tung-Ideen verstoßende verbrecherische Machenschaften; wenn wir Probleme betrachten und sie nur von einer Seite her betrachten, dann gehen wir ihnen mit Sicherheit auf den Leim.

Nachdem am 9. September 1976 unser großer Führer und Lehrer, der Vorsitzende Mao, hingeschieden war, haben das Zentralkomitee der Partei, der Ständige Ausschuß des Volkskongresses, der Staatsrat und die Zentrale Militärkommission der Partei eine "Botschaft an die gesamte Partei, die gesamte Armee und alle Volksgruppen des gesamten Landes" veröffentlicht, worin der gesamten Partei, der gesamten Armee, dem gesamten Land und dem gesamten Volk feierlich verkündet wurde: "Wir wollen auf jeden Fall den letzten Willen des Vorsitzenden Mao als Vermächtnis einsetzen, fest uns den Klassenkampf zum Programm machen, fest die grundlegende Linie der Partei und fest die fortgesetzte Revolution unter der Diktatur des Proletariats beibehalten."

Die Linien-Politik, die in der "Botschaft an die gesamte Partei, die gesamte Armee und alle Volksgruppen des gesamten Landes" des ZK der Partei nach

dem Hinscheiden des Vorsitzenden Mao bekräftigt wurde, müssen wir mit ganzer Kraft fördern, darüber gibt es keinen Zweifel. Unter unseren Genossen aber gibt es einige, die haben sie in ihrer Leichtigkeit schon längst vergessen und lassen sich selbst von den Wellen und Wogen dahintreiben. Einige haben sich sogar als Erben den Mantel Liu Shao-ch'is und Lin Piaos umgehängt; nachdem sie dauernd unsere revolutionären Parolen für sich umgewendet haben, verfälschen sie sie, kappen sie zurecht und nutzen jede Gelegenheit, um Wahr und Falsch, Schwarz und Weiß auf den Kopf zu stellen; sie fabrizieren ideologisches Chaos und führen die Massen in eine genau umgekehrte Richtung. So wie die Dinge sich in den nahezu zehn Monaten nach dem Ableben des Vorsitzenden Mao entwickelt haben, geht da nun unsere Partei eigentlich die proletarische revolutionäre Linie oder geht sie die rechte Kapitulantelinie? Diese Frage ist jetzt bereits so ernst geworden, daß wir nicht umhin können, mit der ideologischen Waffe des Marxismus eine aufrichtige Klärung herbeizuführen.

Diskutieren wir jetzt zunächst einmal die Frage, ob wir in diesen Tagen in Festigkeit am Programm des Klassenkampfes festgehalten haben oder nicht.

Den Klassenkampf als Programm betrachten, das ist die grundlegende Theorie und grundlegende Praxis, nach der der Vorsitzende Mao unsere Partei über viele Jahre hinweg bei der Durchführung der sozialistischen Revolution angeleitet hat. Der Vorsitzende hat uns immer wieder gelehrt: "Auf keinen Fall vergeßt die Klassen und den Klassenkampf". Im Jahre 1965 hat uns der Vorsitzende Mao bei der Kritik des revisionistischen Weges von Liu Shao-ch'i erneut die Weisung erteilt: "Während der gesamten Übergangsperiode existieren Klassenwidersprüche, existiert der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, existiert der Kampf der zwei Wege zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Wenn wir diese grundlegende Theorie und grundlegende Praxis unserer Partei aus über zehn Jahren vergessen, dann werden wir auf eine abschüssige Bahn geraten." Die Erfahrungen aus der Geschichte sagen uns: Wenn man (die Parole von) Klassenkampf als Programm negiert oder revidiert, dann wird man einfach im theoretischen Bereich wie in der Praxis zwangsläufig Fehler machen. Als im Jahre 1975 die Wegbereiter des Kapitalismus innerhalb der Partei einen üblen Wind der "rechten Revision der Urteile" anfachten, hat der Vorsitzende Mao erneut gegenüber den von einer Handvoll reueunwilliger Wegbereiter des Kapitalismus innerhalb der Partei mit Teng Hsiao-p'ing an der Spitze vorgebrachten "Drei Weisungen als Programm" ganz klar darauf hingewiesen: "Was heißt hier 'drei Weisungen als Programm'"? Sicherheit und Solidarität heißt nicht, daß wir keinen Klassenkampf mehr wollen. Der Klassenkampf ist das Programm, alles andere ist nachgeordnet. Nachdem der Vorsitzende Mao hingeschieden war, hatte das ZK der Partei in der "Botschaft an die gesamte Partei, die gesamte Armee und alle Volksgruppen des gesamten Landes" uns zunächst darauf hingewiesen, daß wir nach Kräften am Klassenkampf als Programm festhalten sollten, das war absolut korrekt.

Gegenwärtig schreien die Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler mit Hua Kuo-feng an der Spitze, die das ZK der Partei usurpieren, in ihren Worten auch ununterbrochen aus vollem Halse, Klassenkampf sei das Programm; halten aber diese Konsorten tatsächlich am Klassenkampf als Programm fest? Das tun sie nicht! Äußerlich geben sie vor, der

Klassenkampf sei das Programm, es steckt ihnen aber einfach in den Knochen, mit allen Kräften an Teng Hsiao-p'ings "Drei Weisungen als Programm" festzuhalten. Wenn Hua Kuo-feng und Konsorten die Parolen in den Mund nehmen wie "Das Programm erfassen und das Land in Ordnung bringen", "in großer Ordnung schnell voranschreiten", "Die Volkswirtschaft voranbringen", so ist das seinem Wesen nach nur eine Neuauflage der Parole von Teng Hsiao-p'ing "Sicherheit und Solidarität fördern, die Volkswirtschaft voranbringen". Wenn nun Hua Kuo-feng und Konsorten im Augenblick mit aller Kraft ihre Angriffe darauf richten, daß man seit der Großen Kulturrevolution "nur von Politik rede und nicht von Wirtschaft, daß man nur von Revolution rede und nicht von Produktion", so werden damit ebenfalls nur genau jene Parolen bloßgelegt, wie sie diese Konsorten und dazu Teng Hsiao-p'ing mit seinen Konsorten seinerzeit in ihrem (Dokument) "Über das 'allgemeine Programm für jegliche Arbeit der gesamten Partei und des ganzen Landes'" aufgetischt haben; damit festigt man die revisionistische "Theorie von der alleinigen Bedeutung der Produktivkräfte", damit hat man sich auf den nämlichen reaktionären Standpunkt gestellt, nichts anderes.

Worauf man besonders achten sollte: Immer mehr Tatsachen beweisen, daß der Klassenkampf, den Hua Kuo-feng und Konsorten im Sinne haben, überhaupt nicht ein Klassenkampf ist, womit das Proletariat die Bourgeoisie umstürzt; im Gegenteil, es ist ein Klassenkampf, in dem die Bourgeoisie das Proletariat umstürzt. Was diese Konsorten wollen, ist nicht die Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie, sondern im Gegenteil die Diktatur der Bourgeoisie über das Proletariat. Das Ziel ihrer Intrigen ist es, die politische Macht des Proletariats in politische Macht der Bourgeoisie zu verwandeln.

Da die Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler innerhalb der Partei mit Hua Kuo-feng an der Spitze "Doppelzüngler mit drei Schwertklingen" sind, da sie (nach Belieben) "zusammenschließen und spalten"; da sie sich äußerlich in einer bestimmten Weise geben und hinter dem Rücken anders, deshalb haben sie innerhalb von etwas mehr als einem halben Jahr bereits unsere Partei auf den falschen Weg der Negierung des Klassenkampfes als Programm gelenkt.

Allerdings hat das ZK der Partei, seitdem der Vorsitzende Mao verstorben ist, bereits in der "Botschaft an die gesamte Partei, die gesamte Armee und alle Volksgruppen des gesamten Landes" das Folgende beim Antreten des Erbes aus dem letzten Willen des Vorsitzenden Mao als die zweite große Angelegenheit aufgezählt: "Die einheitliche Führung der Partei muß verstärkt und nach Kräften an der Solidarität und Einheit der Partei festgehalten werden." Doch die Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler in der Partei hoffen absolut nicht auf Solidarität und Einheit in der Partei. Deshalb nämlich gab es nicht einmal einen Monat nach dem Ableben des Vorsitzenden Mao die schwerwiegende Spaltung innerhalb der Partei, die dadurch verursacht wurde, daß die Führungsgenossen des ZK, Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan und andere, von der kleinen Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler innerhalb der Partei mit Hua Kuo-feng an der Spitze ausgeschaltet wurden. Damit die Genossen der gesamten Partei sich eine korrekte Auffassung von diesem Zwischenfall bilden können, meinen wir, daß jetzt nach wie vor die Notwendigkeit besteht, hier einmal unsere Ansichten dazu vorzubringen.

Am 3. Mai 1975 hat der Vorsitzende Mao auf einer Sitzung des Politbüros des ZK erneut das grundlegende Prinzip der "drei Gebote und drei Verbote" vorgetragen; es richtete sich gegen die reaktionäre Haltung, daß die Handvoll reueunwilliger Wegbereiter des Kapitalismus innerhalb der Partei mit Teng Hsiao-p'ing an der Spitze nach dem Vierten Volkskongreß unter dem Vorwand, sie wollten innerhalb der nächsten 25 Jahre die "Vier Modernisierungen" verwirklichen, das Komplott ausheckten, den Kapitalismus zu restaurieren; damit wurden sie gewarnt: Ihr müßt Marxismus-Leninismus betreiben und nicht Revisionismus; ihr sollt Solidarität üben und euch nicht spalten; man muß einen glänzenden korrekten Weg gehen und darf keine Komplote oder Pläne schmieden." Diese wichtige Weisung des Vorsitzenden Mao hat nicht nur die Entwicklung der Kampagne zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats vorangetrieben, sie trieb auch die Genossen der gesamten Partei an, entschlossen die Solidarität und Einheit der Partei zu schützen, so daß man bewußt an der grundlegenden Linie und Politik der Partei in der geschichtlichen Etappe des Sozialismus festhielt, daß man die Kritik an dem konterrevolutionären Revisionismus von Liu Shao-ch'i und Lin Piao fortsetzte, daß man die Tendenz zum Kapitalismus kritisierte, daß man die Ideologie des bürgerlichen Rechts kritisierte, daß man schließlich die siegreichen Ergebnisse der Großen Proletarischen Kulturrevolution schützte und weiterentwickelte. Unsere Herzen strömten über und Mut erfüllte unsere Brust, daß wir im Kampf um die proletarische und revolutionäre Linie einen großartigen Sieg erringen würden, darin hatten wir vollstes Vertrauen.

Nachdem der Vorsitzende Mao gegen das Komplott der Restauration des Kapitalismus von Teng Hsiao-p'ing und Konsorten seine "drei Gebote und drei Verbote" formuliert hatte, hätte doch niemand damit gerechnet, daß diese Weisung in der Folge von Hua Kuo-feng und Konsorten in eine "Kritik" gegen die führenden Genossen des ZK der Partei, Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan u.a. verdreht werden würde. Wahrscheinlich hatte sogar der Vorsitzende Mao selbst nicht daran gedacht, daß ans Ende dieser paar Worte, die er da gesagt hat, nach seinem Ableben von dem Renegaten, Spitzel und konterrevolutionären Doppelzüngler, dem Ehrgeizling und Komplotteschmieder Hua Kuo-feng der Zusatz angefügt werden würde "Ihr sollt keine Viererbande bilden, ihr sollt das nicht machen, warum fahrt ihr so in alter Weise fort?", so daß ihnen nach der Ausschaltung von Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. durch das Komplott dieser Konsorten eine so schwerwiegende Verbrechenbezeichnung angehängt wurde.

Am 6. Oktober 1976, zu einem Zeitpunkt, als gerade die gesamte Partei, die gesamte Armee und alle Volksgruppen des gesamten Landes voller Schmerz das Hinscheiden des Vorsitzenden Mao betrauernten, haben Hua Kuo-feng und Konsorten völlig unerwartet mit einem Schlag die Führungsgenossen des ZK der Partei, Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan u.a. heimlich ausgeschaltet und nach einigen Tagen heimlicher Arrangements mit ganzer Kraft die vom Vorsitzenden Mao so genannten "drei Gebote und drei Verbote" propagiert; danach stülpte man ihnen auch noch eine große Mütze über, von wegen "sie betrieben Revisionismus, sie betrieben Spaltung, sie schmiedeten Komplote und Unheil". Da sich nun diese Affäre nicht einmal einen Monat nach dem Hinscheiden des Vorsit-

zenden Mao plötzlich ereignete, spiegelt dies schon völlig klar wider, was für eine überstürzte und rücksichtslose Methode Hua Kuo-feng und Konsorten verwendeten, als sie die Partei usurpierten und die Macht an sich rissen. Wenn man darüber hinaus von der Abwicklung dieses Zwischenfalls her urteilt, dann sind diese Leute um Hua Kuo-feng erst die eigentlichen Konsorten, die Revisionismus betrieben, Spaltung betrieben sowie Komplote und Unheil schmiedeten.

Wenn man auf die "Fehler" zu sprechen kommt, die Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan und die anderen begangen haben sollen, so glauben wir, die Genossen der gesamten Partei wissen jetzt bereits sehr klar, daß das ihnen mit Gewalt angehängt worden ist, nachdem Hua Kuo-feng und Konsorten durch Komplott Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. ausgeschaltet und sie ihres Rechtes zur Aussage (Redefreiheit) beraubt hatten, in einer Situation also, (in der der Satz paßte): "Will man jemand ein Verbrechen anhängen, als ob es da keine Anschuldigungen gäbe!" Ob Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. tatsächlich so, wie es Hua Kuo-feng und Konsorten in ihrer Propaganda behaupten, "den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-tung-Ideen verrieten, Weisungen des Vorsitzenden Mao verfälschten, Revisionismus betrieben, Spaltung betrieben sowie Komplote und Unheil schmiedeten, ob sie wirklich planten, die Partei und die höchste Führungsmacht des Staates an sich zu reißen, ob sie die Diktatur des Proletariats umstürzen und den Kapitalismus restaurieren wollten?" Bis heute jedenfalls sind das nur Aussagen der einen Seite um Hua Kuo-feng und Konsorten. Wenn wir uns derart äußern, so mag das von bestimmten Leuten als ziemlich eigenmächtig angesehen werden. Aber die gesamten Genossen unserer Partei können eine derartige Tatsache nicht übergehen: In diesen über zwanzig Tagen, nachdem der Vorsitzende Mao hingschieden war, bis hin zu dem Komplott der Ausschaltung von Wang, Chang, Chiang, Yao und den anderen fehlen vollständig irgendwelche konkreten Tatsachen darüber, daß Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. "Revisionismus betrieben, Spaltung betrieben, Komplote und Unheil geschmiedet" hätten, welche die von Hua Kuo-feng und Konsorten nach dem Zwischenfall der Ausschaltung in der Propaganda gebrauchte Sprachregelung abstützen könnte. Wenn außerdem Hua Kuo-feng und Konsorten es niemals wagten, Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. offen ins Angesicht der Massen ihre Aussagen machen zu lassen, dann reicht das als Beweis für das schlechte Diebesgewissen dieser Konsorten aus.

Des weiteren haben Hua Kuo-feng und Konsorten vom Oktober letzten Jahres bis heute, nachdem Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. durch Komplott ausgeschaltet waren, bereits nacheinander so viele "Fehler" der vier Personen aufgezählt, daß man sie gar nicht mehr zählen kann; aber diese Dinge, die sie hervorhoben, sind alle zu Lebzeiten des Vorsitzenden Mao vorgefallen. Würde demnach dann nicht unser weiser, großer Führer und Lehrer, der Vorsitzende Mao, zum dummen Tölpel Liu A-dou werden? Deshalb können sich die Genossen der gesamten Partei uns schwer vorstellen: Würde man angesichts eines so üblen Stils des Vorgehens von Hua Kuo-feng und Konsorten, die behaupten, sie "entlarvten durch Kritik die Viererbande", nicht eher den Nagel auf den Kopf treffen, wenn man sagte, sie bedienten sich der "entlarvenden Kritik an der Viererbande", um den Vorsitzenden Mao zu verleumdern? Das zeigt deutlich

ihr Komplott, mit einem Stein zwei Vögel zu erledigen.

Besonders schwerwiegend ist, daß Hua Kuo-fengs Konsorten, nachdem Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. blitzschnell durch Komplott ausgeschaltet waren, auf ein Signal Hua Kuo-fengs hin, "nachhaltig die Anhänger der Viererbande entlarvend zu kritisieren", noch einen Schritt weitergingen und über ein Drittel der gesamten Partei, d.h. jugendliche und gute Genossen, die hauptsächlich seit der großen Kulturrevolution in die Partei eingetreten waren, alle zu Feinden abstem-pelten und sie skrupellos zum Angriffsziel machten, einschließlich aller revolutionärer Kader der Basiseinheiten des ganzen Landes, aus Behörden, der Truppe, aus Fabriken und Bergwerken, Industriebetrieben, Geschäften, Volkskommunen, Schulen und Straßenkomitees. Sie haben nicht nur landesweit überall Leute verhaftet, überall Unterdrückungsmethoden angewendet und es soweit gebracht, daß überall fälschliche Urteile verhängt wurden; falls gute Genossen, die im Ausland Volksdiplomatie und Einheitsfrontarbeit betrieben, in irgendeinem Bereich mit Wang, Chang, Chiang, Yao u.a. nur die geringsten Beziehungen gehabt hatten, dann reihte man sie alle unter diejenigen ein, die kritisiert und angegriffen wurden. Heißt das nicht, in aller Deutlichkeit Spaltung betreiben?

Da Hua Kuo-feng und Konsorten der Sinn danach stand, Revisionismus zu betreiben, Spaltung zu betreiben sowie Komplote und Unheil zu schmieden, die Solidarität und Einheit der Partei zu sabotieren, ist es schon so weit gekommen, daß unsere Partei und unser Land von neuem in eine schwere Krise großer Spaltung und des großen Rückschrittes gestürzt ist. Wenn wir Probleme betrachten und sie nicht von allen Seiten betrachten, dann können wir sehr leicht durch den äußeren Schein irregeführt werden.

Nachdem am 8. Oktober 1976 die führenden Genossen des ZK der Partei, Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan u.a. durch Komplott ausgeschaltet worden waren, haben Hua Kuo-feng und Konsorten beschlossen und zum Ausdruck gebracht, daß sie dem letzten Willen des Vorsitzenden Mao folgen und die Sache der proletarischen Revolution zu Ende führen wollten, "in der Hauptstadt Peking eine Gedächtnishalle für den großen Führer und Lehrer, den Vorsitzenden Mao Tse-tung, zu errichten"; weiter beschloß man, "die Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs" zu veröffentlichen und Vorbereitungen zur Veröffentlichung der "Gesammelten Werke Mao Tse-tungs" zu ergreifen. Abgesehen davon, daß man für die Gedächtnishalle des Vorsitzenden Mao bereits die Erde in Bewegung gesetzt hat, ist nun schon "der fünfte Band der 'Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs'" im April dieses Jahres veröffentlicht und in Umlauf gesetzt worden. Ob aber Hua Kuo-feng und Konsorten tatsächlich beabsichtigen, sich die uns vom Vorsitzenden Mao aufgetragene Sache der proletarischen Revolution aufzubürden und sie bis zum Ende zu führen? Diese Frage wollen wir hier einmal diskutieren.

Die Genossen der ganzen Partei wissen alle, daß der Kampf der Kritik an Teng Hsiao-p'ing und gegen den rechten Wind der Revision der Urteile vom Vorsitzenden Mao persönlich entfacht worden ist. Nachdem der Vorsitzende Mao verstorben war, hat das ZK der Partei in der "Botschaft an die gesamte Partei, die gesamte Armee, das gesamte Land und das ganze Volk" besonders hervorgehoben: "Wir wollen weiter gemäß dem nachgelassenen Willen des Vorsit-

zenden Mao handeln, wollen die große Solidarität aller Volksgruppen mit dem Bündnis von Arbeitern und Bauern als Basis, die von der Arbeiterklasse geführt wird, festigen, wollen tiefgehend Teng Hsiao-p'ing kritisieren und weiter den Kampf gegen den rechten Wind zur Revision der Urteile fortsetzen, wollen die siegreichen Ergebnisse der Großen Proletarischen Kulturrevolution festigen und entwickeln, wollen mit Inbrunst die sozialistischen Neuen Dinge unterstützen, das bürgerliche Recht einschränken und die Diktatur des Proletariats in unserem Land erneut festigen." Das ist eine große Aufgabe der Realisierung der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao, das ist auch etwas, was sich die Genossen unserer Partei immer mit Nachdruck einprägen und was sie vollständig durchführen sollen, ganz gleich zu welcher Zeit und unter welchen Bedingungen.

Seitdem Hua Kuo-feng und Konsorten das ZK in die Hand bekommen haben, haben sie hinsichtlich der Kritik an Teng Hsiao-p'ing einen gegenteiligen Weg eingeschlagen. In der Frage der Kritik an Teng Hsiao-p'ing sind sie von "ganz geringer Erwähnung" hin zu "überhaupt keiner Erwähnung mehr" übergegangen. Im Gegenteil, sie haben mit aller Macht etliche revolutionäre Genossen, die an der Kritik Tengs festhielten, angegriffen und solchen Unsinn geschwätzt wie "mit der Kritik an Teng werde eine ganz andere Sache verfolgt", sie haben diese Genossen verleumdet, "unter dem Vorwand der Kritik an Teng Hsiao-p'ing gegen den Genossen Hua Kuo-feng und andere Führungsgenossen des ZK der Partei tollwütige Angriffe vorzutragen und zu planen, die Partei zu usurpieren und die Macht an sich zu reißen." Und überall haben sie direkt oder indirekt die Verteidigung Teng Hsiao-p'ings aufgenommen. In den letzten paar Monaten trat noch ein Ereignis hinzu, das man geradezu kaum glauben kann: Hua Kuo-feng und Konsorten verwendeten das von Teng Hsiao-p'ing am 29. Oktober 1975 vor dem zu Besuch weilenden Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Helmut Schmidt, und seiner Gattin im Gespräch angeführte Wort des Konfuzius "ihre Worte hören, ihre Taten betrachten!" nun ununterbrochen in der Propaganda. Diese Angelegenheit zeigt bereits völlig klar, daß Hua Kuo-feng und Konsorten sich nicht im geringsten damit abgeben, Teng zu kritisieren; ihnen ist daran gelegen, Teng in die Höhe zu heben. Außerdem zeigt das auch völlig klar: Diese Konsorten haben nicht nur aufgehört, Konfuzius zu kritisieren, sondern sie gehen bereits den reaktionären Weg der Verehrung des Konfuzius.

Abgesehen davon, daß die Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler innerhalb der Partei mit Hua Kuo-feng an der Spitze die Weisungen des Vorsitzenden Mao zur Kritik an Teng Hsiao-p'ing äußerlich befolgten und ihnen innerlich zuwiderhandelten, abgesehen davon, daß sie in Wirklichkeit schon gar nicht mehr Teng Hsiao-p'ing kritisieren, gehen sie im Bereich des Angriffes auf den rechten Wind zur Revision der Urteile auch schon den Weg in die Gegenrichtung. Über die reaktionären Filme "Pioniertat", "Sonnenschein über dem Meer", "Lied des Gärtners", "Die Lange Mauer im Südmeer", "Die Rote Garde von Hunghu" und das lokale Theaterstück "Ein halber Korb voller Erdnüsse", "Ch'aoyangkou" und andere hat man im zurückliegenden halben Jahr die Urteile revidiert; das zeigt bereits beweiskräftig, daß Hua Kuo-feng und Konsorten nicht nur den Angriff gegen den rechten Wind der Revision der Urteile

aufgegeben haben, tatsächlich weht eben bereits ein großer übler rechter Wind der Revision der Urteile. Gleichzeitig zeigt das Auftreten dieser Konsorten an jeder Kampffront, daß sie sich nicht der revisionistischen reaktionären Linie Liu Shao-ch'is, Lin Piaos und Teng Hsiao-p'ings widersetzen, sondern der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao. Sie sabotieren überall nach Kräften die siegreichen Früchte der Großen Proletarischen Kulturrevolution, überall würgen sie nach Kräften die sozialistischen Neuen Dinge ab. Auf wen erstreckt sich denn eigentlich nach Ihrer Ansicht die sozialistische Revolution? Wohin muß man die Speerspitze des Kampfes richten? Sie haben es so weit gebracht, daß "Widersprüche zwischen uns und unseren Feinden" jetzt bereits vollständig auf den Kopf gestellt sind!

Hua Kuo-feng und Konsorten gehen unter dem Vorwand revolutionärer Methoden gegen die Revolution vor, sie schützen unter dem Vorwand, auf der Seite der Revolution zu stehen, ihre eigentliche Seite der Konterrevolution, sie nutzen die Seite der Legalität, um ihre gegen das Gesetz verstoßende Seite zu beschützen; nur weil Hua Kuo-feng die Gedächtnishalle des Vorsitzenden Mao errichten will, weil er die Werke des Vorsitzenden Mao veröffentlicht und sogar, weil Hua Kuo-feng nach der Veröffentlichung von Band V der "Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs" unter dem Titel "Führt die fortgesetzte Revolution der Diktatur des Proletariats bis zum Ende" eigens einen langen Artikel veröffentlichte, um für sich selbst Werbung zu machen und dies als seine helle Seite einzusetzen, wenn wir da die dunkle Seite, die mit Komplottmethoden geförderte rechte Kapitulantlinie als die korrekte proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao verehren, dann haben unsere Partei, unsere Armee und unser gesamtes Volk einen schwerwiegenden, nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen.

Im Dezember vorigen Jahres (1976) und im April dieses Jahres 1977 haben Hua Kuo-feng und Konsorten hintereinander die "Zweite nationale Landwirtschaftskonferenz des Lernens von Tachai" und die "Nationale Industriekonferenz des Lernens von Taching" abgehalten, das waren zwei große Ereignisse seit dem Augenblick, als diese Konsorten das ZK der Partei in ihre Hand gebracht haben; damit die Genossen der gesamten Partei das reaktionäre Wesen dieser zwei nationalen Konferenzen gründlich erkennen lernen, können wir nicht umhin, hier unsere Ansichten auch dazu vorzubringen.

Wenn Hua Kuo-feng und Konsorten innerhalb einer Zeit von nicht einmal einem halben Jahr die "Zweite nationale Landwirtschaftskonferenz des Lernens von Tachai" und die "Nationale Industriekonferenz des Lernens von Taching" zusammengebraut haben, dann war das nach ihrer eigenen Darstellung eine "revolutionäre Massenbewegung, durch die man in der Landwirtschaft vertieft von Tachai lernen und die Erfahrungen des Kreises Tachai verbreiten wollte, durch die man außerdem in der Industrie von Taching lernen sowie die Erfahrungen von Betrieben in der Art Tachings verbreiten wollte, um die Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft zu beschleunigen und die Volkswirtschaft voranzubringen". Haben sie diese zwei Konferenzen wirklich abgehalten, "weil sie die Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft beschleunigen und die Volkswirtschaft voranbringen wollten?" So war das nicht! So war das absolut nicht! Als wirkliches Ziel wollten sie an der Front der Industrie und an der Front der Landwirtschaft eine

umfassende Revision der Urteile und die Restauration durchführen. Wenn es hieß, sie wollten die Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft beschleunigen und die Volkswirtschaft voranbringen, so war das nur die eine helle Seite dieser beiden Konferenzen; wenn sie aber daneben an der Front der Industrie und an der Front der Landwirtschaft eine umfassende Revision der Urteile und die Restauration betrieben, dann war das eben die andere finstere Seite dieser beiden Konferenzen.

Wenn wir dazu noch einmal tiefer beobachten, dann ist es nicht schwer zu entdecken, daß diese zwei Konferenzen eine gemeinsame Besonderheit aufweisen. Diese beiden Konferenzen nämlich betonten gleichermaßen, an der Produktionsfront müsse "vertieft die Kritik an der Viererbande betrieben werden"; gleichermaßen betonten sie, man wende sich dagegen, daß die Politik die fachliche Tätigkeit behindere und daß die Politik die Produktion beeinträchtige; gleichzeitig verleugneten beide ebenso nachdrücklich die ausgezeichnete Situation, die seit der Großen Kulturrevolution besteht. Wenn wir in der Lage sind, diese Fragen mit einzubeziehen, dann wird das reaktionäre Wesen von Hua Kuo-feng und Konsorten noch deutlicher bloßgestellt, die diese beiden Konferenzen benutzten, um Revisionismus zu betreiben, Spaltung zu betreiben sowie Komplote und Unheil zu schmieden.

Das Problem ist außerordentlich klar: Hua Kuo-feng und Konsorten haben auf diesen beiden Konferenzen betont, "man müsse die Viererbande voll entlarven und hart kritisieren", ihr Ziel war dabei, unter dem Vorwand einer "entlarvenden Kritik der Anhänger der Viererbande" an der Front der Industrie und der Front der Landwirtschaft die revolutionären Kader aller Abteilungen und aller Einheiten einen nach dem anderen niederzuschlagen, um danach die während der Periode der Großen Kulturrevolution vom Proletariat an der Front der Industrie und der Front der Landwirtschaft aus den Händen der Wegbereiter des Kapitalismus, Liu Shao-ch'i und Teng Hsiao-p'ing, entwundene Macht wieder an sich zu reißen und so eine Diktatur der Bourgeoisie über das Proletariat aufzurichten. Obgleich deshalb auf diesen beiden Konferenzen Hua Kuo-feng und Konsorten ununterbrochen laut vom Klassenkampf als Programm schrien, ist doch das, was sie als Klassenkampf bezeichneten, lediglich ein Klassenkampf, in dem die Bourgeoisie das Proletariat stürzt.

Wenn nun Hua Kuo-feng und Konsorten auf diesen beiden Konferenzen betonten, sie seien dagegen, daß die Politik die fachliche Tätigkeit behindere und daß die Politik die Produktion beeinträchtige, wenn sie die ausgezeichnete Situation verleugneten, die seit der Großen Kulturrevolution existierte, so bestand das hauptsächlichste Ziel an der Front der Industrie und der Front der Landwirtschaft darin, in großem Maße eine Revision der rechten Urteile und eine Restauration des Kapitalismus zu erzielen, ganz abgesehen davon, daß in enger Verbindung damit ihre Absicht bestand, Leute auszurichten (zu säubern). Weil man betonte, man sei dagegen, daß die Politik die fachliche Tätigkeit behindere und daß die Politik die Produktion beeinträchtige, hatte man sich einen Vorwand geschaffen, um den Revisionismus Liu Shao-ch'is wieder herzustellen mit all den Maßnahmen des Ökonomismus wie "Spezialisten bestimmen über die Fabrik", "die Technik übernimmt das Kommando", "das System ist allmächtig", "materielle Anreize", "Diktatur der Vorschriften", "Philosophie sklavischer

Auslandsabhängigkeit" sowie die "Privatparzellen (in der Landwirtschaft)", "freie Märkte", "Eigenverantwortlichkeit für Gewinn und Verlust" und "nach Haushalten festgesetzten Ablieferungsquoten". Weil man die großartige Situation seit der Großen Kulturrevolution negierte, konnte man gleichzeitig dies als Vorwand nehmen und die Reihenfolge von Klassenkampf und Produktionskampf, was zuerst zu sein habe und was danach komme, auf den Kopf stellen. So konnte man sich dann auch unter diesem Vorwande vollständig als Erbe den Mantel des Revisionismus Liu Shao-ch'is umhängen und an der Produktionsfront wieder von der "Theorie eines Erlöschens des Klassenkampfes" und von der Theorie "der alleinigen Bedeutung der Produktivkräfte" lostrommeln, man konnte bürgerliche Wirtschaftsideologie verkaufen und die rechte Kapitulantelinie gehen, konnte gegen die proletarisch revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao angehen.

Lenin hat gesagt: "Wenn man Politik im Verhältnis zur Wirtschaft betrachtet, dann muß Politik auf jeden Fall an erster Stelle stehen. Wer diesen Punkt nicht bekräftigt, der hat das elementarste Grundwissen des Marxismus vergessen." Was ist denn hier mit dem Wort Politik gemeint? Lenin hat es direkt und bündig gesagt: "Politik, das ist der Kampf der Klassen untereinander." Wenn man den Klassenkampf vergißt bzw. den Klassenkampf auf einen nachgerichteten Platz verweist, oder wenn man sogar das Gegenteil treibt und gegen diese Wahrheit verstößt, wenn man mit übler Absicht den Klassenkampf als einen Kampf erläutert, in dem die Bourgeoisie das Proletariat stürzt, dann bringt man durch all dies die Sache des sozialistischen Aufbaus in einen Engpaß. Es besteht überhaupt kein Zweifel darüber, diese zwei von Hua Kuo-feng und Konsorten zusammengebrachten Konferenzen widersprechen vollständig den Prinzipien, wie sie in der "Botschaft an die gesamte Partei, die gesamte Armee und alle Volksgruppen" des gesamten Landes des ZK der Partei nach dem Hinscheiden des Vorsitzenden Mao angesprochen waren: "Wir wollen weiterhin die drei großen revolutionären Bewegungen vorantreiben, den Klassenkampf, den Produktionskampf und die wissenschaftlichen Experimente."

Außerdem ereignete sich auf der von Hua Kuo-feng und Konsorten zusammengebrachten "Nationalen Industriekonferenz des Lernens von Tach'ing" am 4. Mai des Jahres (1977) etwas, was die besondere Wachsamkeit der Genossen der gesamten Partei verdient: Da wurde doch tatsächlich Yü Ch'iu-li, seinerzeit der konterrevolutionäre wilde General der Liu (Shao-ch'i)- und Teng (Hsiao-p'ing)-Clique, von dem durch Hua Kuo-feng und Konsorten usurpierten Zentralkomitee beauftragt, auf dieser Konferenz vor der Vollversammlung einen Bericht zu verlesen, der unter anderem die Kampfaufgaben der gesamten Partei und der Arbeiterklasse des ganzen Landes betraf. Die Abgeordneten, die an dieser Konferenz teilnahmen, wurden gleichzeitig dazu genötigt, diesen Bericht aufrichtig zu studieren, woran man die Wichtigkeit dieses Berichtes ermessen kann. Die Genossen der gesamten Partei wissen aber doch, Yü Ch'iu-li war vor der Großen Kulturrevolution einer der wichtigsten Schwarzen-Bande-Elemente, die die revisionistische Linie der Betriebsorganisation Liu Shao-ch'is vertreten haben und sich gegen die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao wendeten. Das ist doch ein Wegbereiter des Kapitalismus alten Schlages, der zu keiner Reue bereit ist. Wenn man einen solchen Schurken auf der "Nationalen Industriekonferenz

des Lernens von Tachai" einen wichtigen Bericht vortragen läßt, wenn man Schwarzen-Banden-Elementen vor den Massen Glanz und Autorität verleiht, wie kann es zu so etwas kommen? Daß man die revolutionären Genossen einen nach dem anderen niederschlägt und die Schwarzen-Banden-Elemente einen nach dem anderen wieder hervorstürzen läßt, das eben ist das edle Werk von Hua Kuo-feng und Konsorten.

Da Hua Kuo-feng und Konsorten diese beiden Konferenzen verwendeten, um Revisionismus zu betreiben, Spaltung zu betreiben sowie Komplote und Unheil zu schmieden, sind deshalb diese beiden Konferenzen im wesentlichen zu Eidverpflichtungskongressen dieser Konsorten für "Rinderteufel und Schlangengeister" geworden; daß es da endlose Nachwirkungen geben wird, kann man sich vorstellen.

Nachdem wir diese Tatsachen klar erkannt haben, ist es für uns nicht schwer, die nachstehende Schlußfolgerung zu ziehen: Da eine kleine Handvoll konterrevolutionärer Doppelzüngler innerhalb unserer Partei mit Hua Kuo-feng an der Spitze das ZK der Partei in ihre Hand gebracht haben, die Mao-Tse-tung-Ideen lauthals im Munde führen, hinterrücks aber üble Geschäfte gegen die Partei, gegen den Sozialismus und gegen die Mao-Tse-tung-Ideen betreiben, geht unsere Partei jetzt tatsächlich bereits nicht mehr die proletarische revolutionäre Linie, sondern sie verfolgt die rechte Kapitulantelinie. Die "Ergebnisse dieses Prozesses sind eisenhart beweiskräftig wie ein Berg", wie kann man ihnen da noch erlauben, sich mit List zu verteidigen!

Daß Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao, Chiang Ch'ing, Yao Wen-yüan u.a. während der großen Kulturrevolution "mit geraden Schritten in die blauen Wolken aufstiegen", daß sie auffahrend und rücksichtslos wurden und sich von den Massen lösten, das waren natürlich Tatsachen genug, um eigene Erfolge zu verhindern und die Niederlage zu bringen. Hua Kuo-feng, der ist im wesentlichen ein Chamäleon (das die Farbe wechselt), der ist der konterrevolutionäre Doppelzüngler Nummer Eins. Chi Teng-k'ui ist ebenfalls nichts anderes als der konterrevolutionäre Doppelzüngler Nummer Zwei. Darüber hinaus ist Ye Chien-ying ein alter Militärmachthaber (Warlord). Ch'en Hsilien und Hsü Shi-yu, die sind kleine Warlords. Teng Hsiao-p'ing ist ein reueunwilliger Wegbereiter des Kapitalismus. Wenn man solche Leute das ZK der Partei und den Staatsrat usurpieren läßt, wird unsere Partei früher oder später revisionistisch werden und unser Land wird ebenfalls früher oder später (wie ein Chamäleon) seine Farbe wechseln!

Seitdem der Vorsitzende Mao aus dem Leben geschieden ist, ist die schwere Last der proletarischen Revolution bereits auf die Schultern der jungen Generation in der Partei gefallen. Wir jungen Genossen in der gesamten Partei müssen nicht nur alle Fakten, die mit diesem Komplott in Verbindung stehen, vollständig entlarven, wie nämlich Hua Kuo-feng und Konsorten den Marxismus-Leninismus und die Mao-Tse-tung-Ideen verraten, wie sie die Diktatur des Proletariats auf den Kopf stellen und den Kapitalismus restaurieren, wir müssen diese Tatsachen auch ganz klar im Reiche zur Kenntnis bringen. Wir jungen Mitglieder der Kommunistischen Partei und Mitglieder der Kommunistischen Jugendliga müssen alle gemeinsam mit noch mehr Nachdruck den Schwur leisten, die rote Fahne der Mao-Tse-tung-Ideen bis zum Ende hochzuhalten, am Klassenkampf als Programm festzuhalten, die grundlegende Linie der Partei einzuhalten, an der fortgesetzten Revolution